Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m. b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (ariseher)
Westfalen Nord der NSDAP.
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. B. B. ist Preisl. 6 gültig. Die 2lett. Zeil. 10 M b. Tausch., je weit. 2 Zeit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 Mk. b. Zust. durch Post 2,42 M einschl. 65 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 79 — Detmold, Mittwoch, 20. März 1940 — 12. (174.) Jahrgang

Querschnitt des Tages

Der Stabschef Viktor Lutze, der in Begleitung von Oberstleutnant Hencke und Obergruppenführer Jüttner eine Besichtigungsreise an die Front unternahm, wurde zum Abschluß seiner Reise durch den Kommandierenden General Tiemann empfangen. Nach einem herzlichen Kameradschaftsabend im Kreise von SA.-Männern, die heute als Frontsoldaten draußen ihre Pflicht tun, kehrte der Stabschef in die Reichshauptstadt zurück.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat das arbeitswissenschaftliche Institut der DAF. für die vorbereitenden Arbeiten der Schaffung der Altersversorgung des deutschen Volkes mit herangezogen.

Aus Anlaß der Eröffnung des Ferienkursus für Ausländer des Deutschen Auslandswissenschaftlichen Instituts gab am Dienstagnachmittag der Oberbürgermeister und Stadtpräsident Dr. Lippert im Rathaus einen Empfang, an dem Vertreter von 36 befreundeten oder neutralen Nationen teilnahmen.

Professor Albert Speer, der Architekt des Führers, vollendete gestern sein 35. Lebensjahr.

Die deutschen Landesversicherungsanstalten konnten am 17. März auf eine 50jährige Tätigkeit zurückblicken. Aus diesem Anlaß sprach am Dienstagabend Reichsarbeitsminister Seldte im Deutschlandsender und würdigte die Arbeit des deutschen Sozialversicherungswerkes.

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. März hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombard und Wertpapieren auf 12 170 Millionen Reichsmark vermindert. Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich auf 11 556 Millionen Reichsmark ermäßigt.

Die neue Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Thorn wurde Montag nachmittag nach einer Bauzeit von weniger als sechs Monaten für den Verkehr freigegeben.

Auf einer Konferenz der Vertreter der Eisenbahnverwaltungen Deutschlands, Litauens, Lettlands und Estlands in Reval wurde ein neuer Fahrplan für den direkten Güterverkehr zwischen den vier Ländern ausgearbeitet, der am 1. April in Kraft tritt.

Das Amsterdamer „Allgemeen Handelsblad" berichtet, daß die Einstellung der Kohlentransporte nach Italien über Rotterdam für die holländische Rheinschiffahrt geradezu verheerende Folgen habe. Die Firmen, die bisher die Verschiffung der Kohle vom Ruhrgebiet nach Rotterdam und den Umschlag der Kohle auf Seeschiffe besorgt haben, werden gezwungen sein, über 1000 Angestellte und Arbeiter zu entlassen.

In der Nähe von Ypern haben sich wiederum zwei englische Soldaten über die belgische Grenze „verirrt". Sie wurden interniert.

Wie amtlich in Moskau verlautet, hat das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR. am Dienstag den am 12. März in Moskau geschlossenen Friedensvertrag zwischen der Sowjetunion und Finnland ratifiziert.

„News Chronicle" schildert in einem Artikel die Not der englischen Soldatenfamilien, die wegen des kärglichen Zuschusses auf die notwendigsten Lebensmittel verzichten müssen. — Das ist echt plutokratisch!

Der Bundesrat in Washington nahm eine Gesetzesvorlage an, die allen Angestellten staatlicher und städtischer Behörden der Bundesstaaten jede politische Betätigung verbietet.

Der Mailänder „Resto del Carlino" bringt eine Erklärung des Präsidenten des Allindischen Kongresses. Der Präsident rechnet darin mit den heuchlerischen Versprechungen der Engländer an die Inder ab. Am Vorabend des Kongreß-Zusammentritts ist das besonders bezeichnend.

Der ungarische Ministerpräsident Graf Teleki ist in Begleitung seiner Gattin und Tochter sowie seines persönlichen Sekretärs am Dienstag nach Triest abgereist. Die Reise hat privaten Charakter. Graf Teleki wird zu einer Unterredung mit dem Duce und Graf Ciano Gelegenheit haben.

Wie das Washingtoner Staatsdepartement bekanntgibt, sind bis zum 15. März 128 amerikanische Schiffe zwecks Prüfung von Papieren oder Ladung angehalten worden und zwar 108 von Engländern und 16 von Franzosen. 61 USA.-Schiffe mußten zwangsweise Gibraltar anlaufen. Seit Februar wurde von deutschen Behörden kein amerikanisches Schiff angehalten.

Außenminister Hull erklärte, nach dem Protest der 21 amerikanischen Staaten in London wegen des Angriffs auf den deutschen Dampfer „Wakama" werde sich der interamerikanische Ausschuß in Rio de Janeiro mit der Selbstversenkung der „Hannover" beschäftigen, die, wie seinerzeit gemeldet, ebenfalls innerhalb der Sicherheitszone von Engländern angefallen wurde.

Der belgische Wirtschaftsminister Gustav Sap ist in der Nacht zum Dienstag an einem Herzkrampf völlig unerwartet gestorben.

Der bisherige japanische Militärattaché in Berlin, Generalmajor Kawabe, erklärte am Dienstag bei seinem Eintreffen in Schimaonoseko, daß sich die Augen der ganzen Welt auf die deutsche Luftwaffe richteten. Ihre in den augenblicklichen Kampfhandlungen bewiesene Stärke übertrafe sämtliche Erwartungen. Generalmajor Kawabe stellte weiter fest, daß das deutsche Volk die vollste Zuversicht in den deutschen Sieg habe.

Das OKW. berichtet:

Berlin, 19. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Mosel und Pfälzer Wald Spähtrupptätigkeit und Artilleriefeuer. Zwei feindliche Stoßtrupps wurden abgewiesen.

Englischer Anzriff auf Sylt abgeschlagen

Ein Engländer abgeschossen.

Berlin, 19. März. Dienstag abend um 19.57 Uhr, 20.58 Uhr und 21.16 Uhr versuchten englische Bombenflugzeuge Angriffe auf die Insel Sylt. Mit Ausnahme eines Hauses, das in Brand geriet, wurde dank der deutschen Abwehr keinerlei Schaden angerichtet. Ein Engländer wurde abgeschossen.

Schweres Blutbad in Lahore

Englische Polizei schießt auf Mohammedaner-Prozession — 23 Tote, 39 Verwundete

Amsterdam, 19. März. Die englische Gewaltherrschaft in Indien hat neue blutige Früchte getragen. Nach den vielen Zwischenfällen und Zusammenstößen der letzten Zeit, die alle darauf zurückzuführen sind, daß England dem indischen Volk zwar Versprechungen macht, an deren Einlösung aber nicht im entferntesten denkt, und daß es in Indien nur ein willkommenes Ausbeutungsobjekt erblickt, kam es nach einer Londoner Meldung am Dienstag in Lahore zu schweren Unruhen, in deren Verlauf die englische Polizei ein regelrechtes Blutbad veranstaltete.

Während einer Prozession von Angehörigen der mosleraitischen Kasars griff die Polizei ein, worauf Zusammenstöße erfolgten. Die Polizei schoß darauf rücksichtslos in die Menge, wie sie es seit jeher in Indien getan hat. 23 Prozessionsteilnehmer wurden getötet und 39 verletzt. Auf seiten der Polizei wurden zwei Mann getötet und acht verletzt, außerdem ein Beamter. Es wurden Polizei- und Militärverstärkungen angefordert.

Der Londoner Nachrichtendienst fügt scheinheilig hinzu, daß infolge der zwischen Hindus und Moslems bestehenden Reibereien und Spannungen von der Regierung schon seit langem sämtliche Prozessionen und Umzüge verboten worden seien. Bei dem Stamm der Kasars im Nordwesten Indiens handle es sich um einen kriegerischen Stamm, der Uniformen trage, bewaffnet sei und bereits wiederholt Anlaß zu Reibereien gegeben habe.

So sagt der Londoner Nachrichtendienst. Nach seiner Darstellung trägt natürlich Indien die Verantwortung für dieses neue Blutbad. In Wirklichkeit können jedoch weder erklärende Hinweise noch Entschuldigungen mit angeblich unruhigen Stämmen England von der Anklage der Geschichte befreien, daß es das 350-Millionen-Volk der Inder betrügt und aussaugt, um nur seinen Geldsackinteressen zu dienen. Es macht den englischen Menschenschindern gar nichts aus, immer neue Blutschuld in Indien auf sich zu laden.

Indien fordert seine Unabhängigkeit

Dominionstatus wird als ungeeignet abgelehnt.

Amsterdam, 19. März. In Ramgarh begann die mit besonderer Spannung erwartete 53. Tagung des Indischen Nationalkongresses. Der Präsident des Kongresses eröffnete die Tagung mit einer Rede, in der er mit Nachdruck die nationalen Forderungen Indiens vertrat. Er verlangte, wie das englische Reuter-Büro selbst zugibt, für Indien das Recht, sich seine eigene Verfassung, ohne ein Dazwischentreten von außerhalb, zu geben.

Das indische Problem, so erklärte der Redner, bestehe darin, ob es berechtigt ist, ein eigenes Schicksal zu bestimmen oder nicht. Die britische Regierung wolle Indien nicht das Recht der Selbstbestimmung zubilligen. Indien müsse und wolle daher, wie der Präsident des Kongresses besonders betonte, auf dem eigenen Weg der Nichtzusammenarbeit vorwärtsgehen. Einigkeit, Disziplin und das volle Vertrauen in die Führerschaft Gandhis seien die Faktoren des Erfolges. Der Präsident gab im Zusammenhang mit dem gegenwärtigen Krieg zu erkennen, daß Indien mit diesem europäischen Kriegsgeschehen nichts zu tun habe. Großbritannien habe keinerlei Wechsel in seiner imperialistischen Betrachtung Indiens vollzogen. Schließlich unterstrich der Präsident nochmals die indische Forderung auf das Recht der Selbstbestimmung.

Londoner Zeitungsmeldungen aus Indien zufolge, hat der Ausschuß der indischen Kongreßpartei nach zweitägiger Debatte einstimmig die sogenannte „Patna-Entschließung" angenommen. Die Entschließung enthält die Forderung nach völliger Unabhängigkeit Indiens, wobei der Dominienstatus als für Indien ungeeignet abgelehnt wird. Diese Entschließung kommt nunmehr vor die Hauptversammlung. In der Debatte seien, wie der „Daily Herald" meldet, verschiedene Anträge eingebracht worden, in denen ein scharfes Vorgehen gefordert wurde.

Churchill in USA. als Lügner erkannt

Neuyork, 19. März. Die „Neuyork Times" meldet aus Washington, daß eine zuverlässige neutrale Quelle, die mit London Fühlung halte, amerikanischen Regierungskreisen die deutsche Darstellung über den deutschen Luftangriff auf Scapa Flow als zutreffend bestätigt habe. Sechs größere englische Kriegsschiffe, darunter Schlachtkreuzer und Kreuzer, seien von den deutschen Bomben zum Teil schwer getroffen worden. Ein Schiff sei durch zwei großkalibrige Treffer so mitgenommen worden, daß es so gut wie vernichtet sei.

Diese Nachricht, so sagt die „Neuyork Times", habe ihre ernste Bedeutung für die Linienschiffsflotte und bei den amerikanischen Marinesachleuten das stärkste Interesse ausgelöst.

Geheimsitzung in Paris

Die französische Presse fordert „Aktionen"

osch. Bern, 20. März. Die französische Kammer trat am Dienstagnachmittag zu einer Geheimsitzung zusammen. Da annähernd 20 Interpellationen auf der Tagesordnung stehen, rechnet man damit, daß die Generalaussprache der Kammer am Mittwochabend beendet sein wird. Obwohl Daladier die vielfach geforderte Kabinettsumbildung nicht durchgeführt hat, glaubt man in Pariser politischen Kreisen trotzdem, daß es ihm gelingen wird, gewisse Vollmachten zu erhalten.

Die Pariser Presse, die nach wie vor äußerste Nervosität an den Tag legt, verlangt wie in den letzten Tagen neue Aktionen. Im „Oeuvre" schreibt der ehemalige Luftfahrtminister Marcel Dear, Frankreich habe die skandinavischen Länder verloren. Wenn es so fortfahre, werde es auch den Balkan verlieren. Man müsse sich entscheiden. Entweder müsse man im militärischen Stil auf den Flügeln operieren, da der Vorstoß im Zentrum ausgeschlossen sei, oder man gebe zu, daß jede Operation unmöglich sei. Zuletzt wendet er sich in scharfer Form gegen die „genialen Hirne an der Themse und Seine", die noch glaubten, man dürfe Rußland nicht provozieren.

Die schweizerische „Thurgauer Zeitung" beschäftigt sich unter der Ueberschrift „Unzufriedenheit in Frankreich" mit der Reaktion der Pariser Presse auf die letzten Ereignisse und meint, diese sei für die Neutralen wenig erfreulich. Immer stärker ertöne der Ruf nach einer „robusteren" Politik, vor allem gegenüber den Neutralen. Die drohende Sprache der maßgebenden Pariser Zeitung „Temps" gegen die Neutralen sei schon Ende der letzten Woche vermerkt worden. Man müsse daher in den französischen Presseäußerungen nicht nur eine momentane Unlustsstimmung erblicken, sondern sei gezwungen, sie durchaus ernst zu nehmen. Man müsse feststellen, daß in der öffentlichen Meinung der Westmächte das Empfinden herrsche, die strikte Respektierung der Neutralität bestimmter Staaten sei auf die Dauer mit den Erfordernissen der Kriegsführung nicht vereinbar (!).

Das größte Ereignis seit Kriegsausbruch

Die italienische Presse über die historische Begegnung auf dem Brenner

Rom, 19. März. Der historischen Begegnung am Brenner, wie die Morgenblätter das Zusammentreffen der Führer der beiden Achsenmächte nennen, gehört natürlich auch am Dienstag das gesamte Interesse der römischen Presse die in ihren reich bebilderten Berichten die Herzlichkeit der Begegnung Adolf Hitlers und Benito Mussolinis unterstreicht und auf die große Bedeutung ihrer Besprechung im gegenwärtigen Augenblick hinweist.

„Popolo di Roma" spricht von dem größten Ereignis seit Kriegsausbruch. Die Bedeutung der Begegnung liege, wie das Blatt weiter ausführt, vor allem in den außergewöhnlichen Qualitäten der beiden Persönlichkeiten, von deren Entscheidung die Entwicklung der Geschichte abhänge. Die Begegnung habe die internationale Atmosphäre, die den letzten Akt des russisch-finnischen Konfliktes umgeben habe, gereinigt und die Aufmerksamkeit der politischen und Regierungskreise Europas auf sich gelenkt. Die Begegnung am Brenner übertreffe auf Grund der überragenden Bedeutung der beiden Führer diplomatische Besprechungen sonstiger Art bei weitem und beherrsche, wenn sie auch in den Rahmen der durch die deutsch-italienischen Abkommen vorgesehenen Besprechungen falle, im gegenwärtigen Augenblick den politischen Horizont.

Auch „Messaggero" unterstreicht, daß das italienische Volk in restloser Erkenntnis der außerordentlichen Bedeutung des gegenwärtigen Augenblicks in vollkommenem Vertrauen dieses Ereignis von außergewöhnlicher Bedeutung begrüßt habe, dem die hervorragenden Gestalten der beiden Führer den Stempel aufdrückten. Die im Fluß befindlichen Ereignisse und ihre mögliche Entwicklung, sowie die überaus intensive diplomatische Tätigkeit seien Grund genug zu dieser Begegnung und der langen Aussprache der beiden Führer, die in den Rahmen der Achse und des deutsch-italienischen Bündnisses falle.

Unter der Ueberschrift „Im Rahmen der Allianz" befaßt sich „Giornale d'Italia" mit der Zusammenkunft am Brenner. Das halbamtliche Blatt betont, es sei selbstverständlich, daß man zu den geführten Besprechungen nichts sagen könne, denn sie gehörten in den Rahmen der Achse und der Allianz zwischen Rom und Berlin, die trotz aller Hoffnungen und Mutmaßungen gewisser ausländischer Strömungen in Takt seien und deshalb auch funktionierten.

Was die am Brenner besprochenen Themen anbelange, so könne man heute lediglich einige Feststellungen treffen. Zu dem in der Presse der Kriegführenden der anderen Seite in Umlauf gesetzten Mutmaßungen könne man nur erklären, daß sie vollkommen willkürlich seien. An der Begegnung am Brenner hätten nur vier Leute teilgenommen. Keiner habe es für notwendig erachtet, Erklärungen abzugeben. Kein Außenstehender sei deshalb heute ermächtigt, Mutmaßungen anzustellen und den Versuch zu machen, die Richtlinien zu rekonstruieren.

Die ganze Welt rüste sich. Auch Italien treffe Vorsorge, seine Rüstungen zu vervollständigen, um die Unabhängigkeit seiner Stellung zu schützen und die berechtigte Verteidigung seiner großen Interessen zu gewährleisten, die in den offenen Problemen bestehen, die auch ihrerseits im Verlauf der derzeitigen Ereignisse und im Hinblick auf jenen wahren Frieden sowie jenen Aufbau eines gerechten Europas in Betracht gezogen und vorgebracht werden müßten, jenes gerechteren Europas, von dem man als dem wahren Kriegsziel spreche.

Auch „Lavoro Fascista" und „Tribuna" weisen mit aller Entschiedenheit die willkürlichen Mutmaßungen der demokratischen Blätter zurück.

Ein ungewöhnlich dummer Schwindel

Berlin, 19. März. Ein Teil der internationalen Presse ist hinsichtlich der Besprechungen zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner auf einen periodisch wiederkehrenden, diesmal besonders plumpen englisch-französischen Schwindel hereingefallen. Die sogenannten Alliierten können ihren Schock über das die Festigkeit der Achse aufs neue dokumentierende Zusammentreffen der Staatschefs der beiden verbündeten Völker nicht anders verstecken, als durch die aus der eigenen Angst vor der Zukunft geborene, immer wiederkehrende Behauptung, Deutschland und Italien hätten einen Friedensplan vorbereitet. Zur Hebung der Glaubwürdigkeit dieses Schwindels hat man sich jetzt auch noch elf Punkte dieses sogenannten Planes aus den Fingern gesogen. Wie bei früheren Gelegenheiten, können wir auch heute gegenüber diesen dummen Schwindelmanövern nur erneut feststellen, daß nach der Zurückweisung des einmaligen Friedensangebots des Führers vom 6. Oktober 1939 Deutschland zur Frage des Friedens nichts mehr zu sagen hat. Seine Losung heißt: Kampf bis zum Siege!

Die englischen und französischen Drahtzieher auf ihren wackligen Ministerposten müßten sich andere Dinge ausdenken, um ihr schlechtes Gewissen zu beruhigen und ihre täglich unruhiger werdenden Völker betrügen und die Welt über ihre wahre Lage täuschen zu können.

Helden der Verzweiflung

Berlin, 20. März.

Der Weg der Deutschen in diesem Kriege, der Westmächte gegen das Reich der Ordnung ist so folgerichtig und klar, daß wir auf eine Hilfsstellung von dritter Seite verzichten können. Wir bedürfen auch deshalb an sich keiner Zeugen für die wahrheitsgemäßen Berichte unserer Soldaten im Kampf gegen den Feind. Die äußerste Knappheit und Präzision der Berichte des OKW. sind in der neutralen Welt über jeden Zweifel erhaben. Dennoch erscheint uns eine Bestätigung des siegreichen Angriffes auf Scapa Flow, die in Amerika verbreitet wird, von weittragender Bedeutung. Wenn selbst ein englandfreundliches Blatt, wie die „Newyork Times", den großartigen deutschen Sieg auf Scapa Flow unterstreicht und feststellt, daß sechs größere englische Kriegsschiffe von den deutschen Bomben zum Teil schwer beschädigt worden sind, dann wird dadurch nicht nur Churchill in höchst peinlicher Weise widerlegt. Diese Tatsache zeigt auch, daß der Lügenarm des Ersten Seelords nicht mehr über den Ozean reicht.

Man ist keineswegs in Amerika so stumpfsinnig und gutgläubig, alle mit der Marke made in England versehenen Nachrichten als bare Münze anzunehmen, im Gegenteil ist das Vertrauen auf dieses an der Themse gedankenlos und voreilig zusammengebraute Material derart abgekühlt, daß man die Suppe lieber stehen läßt, ehe man sich mit ihr den Magen verdirbt. Diese Wahrnehmung, die im Falle der frechen britischen Ableugnung der empfindlichen Schläge der deutschen Luft- und U-Boot-Waffe für die Home Fleat zur ausgesprochenen Gegenwehr der öffentlichen Meinung in USA. geführt hat, taucht auch in der amerikanischen Beurteilung der historischen Zusammenkunft zwischen Hitler und Mussolini auf, die nach wie vor die Weltöffentlichkeit in stärkstem Maße beschäftigt.

Die amerikanischen Zeitungen erkennen unterschiedslos an, daß durch die Aussprache am Brenner die europäische Lage einen neuen Wendepunkt bekommen hat, dem zweifellos eine weitere Aktivierung der Achsenpolitik folgen werde. Trotz der verzweifelten Anstrengungen der Londoner Lügenzentrale, die deutsch-italienische Zusammenarbeit zu bagatellisieren, setzt sich damit auch jenseits des Ozeans allmählich die Wahrheit durch, und zwar gilt dies auch für jene Kreise, die seit Kriegsbeginn unentwegt die Sache der Westmächte vertreten haben, bis es auch bei ihnen nach und nach dämmerte, daß die Alliierten nicht nur einer heillosen Nervosität anheimgefallen, sondern bereits von dem Strudel eines von ihnen selbst gewollten Chaos ergriffen worden sind.

Diese Tatsache veranschaulicht am besten der Londoner Rundfunk selbst, der am Dienstag in plumpester Weise einen Versuch machte, den deutschen OKW.-Bericht über den letzten deutschen Luftangriff auf Scapa Flow lächerlich zu machen. Radio London erklärte, in Deutschland würden immer phantasterische Berichte über den Angriff verbreitet und behauptet, der größte Teil der englischen Flotte sei dabei vernichtet worden. Durch solche Irreführung — so meint der hilflose Aetherstammler von der Themse — solle das deutsche Volk davon überzeugt werden, daß die „Nazi-Flugzeuge" endlich fähig gewesen seien, etwas zu unternehmen, um den Beweis ihrer Existenzberechtigung zu erbringen. Weiter wird da behauptet, die deutschen Flieger hätten bei weitem nicht das erreicht, was die englischen Flieger schon an Erfolgen zu verzeichnen hätten.

Deutlicher kann die chaotische Verwirrung der englischen Kriegführung nicht illustriert werden. Es sind Ausbrüche wilder Verzweiflung und Zwangsvorstellungen, wenn die Briten von „Erfolgen" ihrer Luftwaffe zu sprechen wagen, wo doch alle Welt weiß, daß sämtliche bisherigen Angriffsversuche auf die deutschen Ziele im deutschen Abwehrfeuer zusammengebrochen sind und nur hin und wieder einmal ein britisches Aufklärungsflugzeug in schwindelnder Höhe über dem deutschen Luftraum sich zeigte. Die Engländer haben erleben müssen, daß ihr „kühner Luftvorstoß auf Berlin" von sämtlichen in der Reichshauptstadt anwesenden Ausländern als übler Schwindel entlarvt worden ist, und auch sonst haben sie sich nur als „Helden der Verzweiflung" erwiesen. Demgegenüber brauchen die deutschen Flieger, die im polnischen Feldzug als schneidigste Lufttruppe der Welt anerkannt wurden und auch im Krieg gegen die Westmächte Lorbeer um Lorbeer an ihre Fahnen hefteten, wahrhaftig nicht ihre Existenzberechtigung nachzuweisen. Im übrigen ist nie in Deutschland behauptet worden, daß bei dem jüngsten Vorstoß auf Scapa Flow „der größte Teil der englischen Flotte vernichtet" worden sei, vielmehr stets nur von schweren Treffern auf den in ihrem „sicheren" Schlupfwinkel befindlichen Kriegsschiffen die Rede gewesen.

Auch Mr. Chamberlain, der gestern vor dem Unterhaus seine Katastrophenpolitik zu verteidigen suchte, war nicht viel einfallsreicher als sein Lügenbruder vom Rundfunk. Wie ein ertappter Verbrecher, der sein Alibi in sich zusammensinken sieht, „rechtfertigt" er sich vor den Abgeordneten. Und er wußte die ungeheure Niederlage der Westmächte im Finnlandkonflikt nicht anders zu kachieren, als daß er dem erstaunten Auditorium mitteilte, der Einfall in Finnland wäre nie erfolgt, wenn der Pakt zwischen Deutschland und der Sowjetunion nicht abgeschlossen worden wäre. Nur die „deutschen Drohungen" wären es gewesen, die den skandinavischen Ländern Furcht einjagten, Finnland zu Hilfe zu kommen. Diese Argumentation ist verzweifelt dünn. Was haben denn die Westmächte praktisch für Finnland getan? Als sie das kleine Land in den Krieg mit Rußland hineingehetzt hatten, überließen sie es seinem Schicksal und sprachen erst dann wieder in Helsinki vor, als ihre Pläne zur Verlegung des Kriegsschauplatzes vom Westen nach dem Norden ausgearbeitet waren. Mr. Chamberlain hat sich in keiner Weise gegen den Vorwurf verteidigen können, daß die Finnen nur ein Mittel zum Zweck in seiner Politik waren, und nur so weit in London und Paris geschätzt wurden, als sie bereit waren, für das Ziel der Westmächte sich zu verbluten.

Diese teuflischen Ziele haben bekanntlich die Finnen in letzter Minute durchschaut. Auch innerhalb des britischen

Weltreiches wächst in zunehmendem Maße die Erkenntnis, daß die Millionenvölker nur mit List unterdrückte Knechte der Londoner Plutokraten sind. Der soeben zusammengetretene Panindische Kongreß, der den Freiheitskampf von über 350 Millionen Indern vertritt, erhebt vor der ganzen Welt eine erschütternde Anklage gegen die britischen Methoden der offenen und versteckten Unterdrückung. Der Präsident des Kongresses hat einem Pressevertreter gegenüber deutlich erklärt, es heiße nichts anderes, als Indien zum Narren zu halten, wenn England von einer „neuen Weltordnung" spreche. England hat um der Niederhaltung und Ausbeutung des reichen indischen Landes willen von der Nordsee bis zum Indischen Ozean eine Kette von Stützpunkten errichtet, die für die in diesem Raum wohnenden Völker eine dauernde Herausforderung darstellen. Um so mehr verstehen sie den indischen Freiheitskampf, und wünschen im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, daß das indische Volk die Zeichen der Zeit erkennen möge und sich jetzt endlich selbst das nimmt, was Großbritannien ihm immer wieder versprochen hat, aber niemals freiwillig zugestehen wird.

Das ist die Situation, vor der England steht, in einem Augenblick, da die deutsche Waffe immer stärker wird und die politische Aktivität ausschließlich beim Reich liegt. In solcher grenzenloser Ratlosigkeit klammert sich die Propaganda der Alliierten selbst an die winzigsten Chancen, um ihre drohende Katastrophe abzuwenden. So fasein sie wieder einmal von einem „Friedensplan" Deutschlands und Italiens, der bei der Begegnung am Brenner vereinbart worden sei. In ihrer bekannten phantasiebegabten Art haben die angstschlotternden Alliierten auch gleich elf Punkte eines solchen Friedensplanes ausgeknobelt, die, wie soeben von zuständiger deutscher Seite mitgeteilt wird, selbstverständlich frei erfunden sind. Alle diese Mätzchen helfen den Westmächten jedoch nichts. Wir kennen nur Kampf! Ueber Frieden reden wir erst dann wieder, wenn England und Frankreich restlos besiegt sind.

O. H. Heim.

Starke Nervosität in England

über die deutschen Luftangriffe auf Scapa Flow.

Amsterdam, 19. März. Der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf Scapa Flow hat in der englischen Oeffentlichkeit stärkste Nervosität ausgelöst, wie das aus der Stellungnahme verschiedener Zeitungen hervorgeht. Warum, so fragt die „News Chronicle", habe man die Tatsachen über diesen Luftangriff immer noch nicht veröffentlicht. Deutschland habe gestern noch weitere Einzelheiten veröffentlicht, die, wenn sie wahr seien, bedeuteten, daß die englische Flotte schwere Verluste erlitten habe, die gleichbedeutend mit einer der größten Niederlagen auf See sein würden. Die ganze Geschichte sei bereits durch die Welt gegangen.

Da kein prompptes, vollständiges und präzises Dementi erfolgt sei, glaubten überall Millionen, und auch in England, daß die deutsche Darstellung richtig sei. Jede Regierung mit einem Funken Phantasie werde die Notwendigkeit erkennen, derart schädliche Behauptungen sofort zu dementieren. Aber bei der englischen Regierung gelte für viele Gebiete der Kriegführung nur zu sehr das Wort: Morgen, morgen!

Der Marinekorrespondent des Blattes meint, daß es nur zu natürlich sei, wenn die Oeffentlichkeit sich geringschätzig über die englische Abwehr äußere. In Marinekreisen und auch in denen der Luftwaffe werde die Ansicht vertreten, daß England schärfere Gegenangriffe machen sollte.

Der Herzog von Koburg bei Roosevelt

Washington, 19. März. Präsident Roosevelt empfing gestern mittag in seiner Privatwohnung den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Herzog von Koburg, der von dem deutschen Geschäftsträger begleitet wor.

Dr. Glaise von Horstenau

aus seinem Ministeramt verabschiedet.

Berlin, 20. März. Der Führer hat den Minister der ehemaligen österreichischen Landesregierung, Generalmajor z. b. V. Dr. h. c. Edmund Glaise von Horstenau, aus seinem Amt verabschiedet und ihm für seine dem deutschen Volke geleisteten treuen Dienste, besonders im Hinblick auf die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich, seinen Dank ausgesprochen.

Minister Generalmajor z. b. V. Dr. Glaise von Horstenau, der zur Zeit beim Oberkommando der Wehrmacht tätig ist, wird nach Beendigung des Krieges weiterhin im Reichsdienst Verwendung finden.

Französischer Dampfer auf Grund gelaufen.

Amsterdam, 19. März. Die amerikanische Rundfunkstation Mackay teilt, dem Amsterdamer „Telegraaf" zufolge, mit, daß der französische Dampfer „Louise Marguerite" funktelegraphisch gemeldet habe, daß er bei Bishopsrock auf Grund gelaufen sei.

Für Front und Heimat!

Repräsentatives Osterprogramm des Großdeutschen Rundfunks

Berlin, 19. März. Das deutsche Volk wird in diesem Jahre die Osterfeiertage anders als sonst verleben. Millionen Männer stehen an der Front. Die daheim geblieben sind, werden nicht wie in anderen Jahren verreisen können; der Osterreiseverkehr muß um wichtigerer Aufgaben der Deutschen Reichsbahn willen auf unabänderlich notwendige Fahrten beschränkt bleiben.

Reichsminister Dr. Goebbels hat nun angeordnet, daß der Großdeutsche Rundfunk diesmal an den Ostertagen für Front und Heimat ein repräsentatives Reichsprogramm bringen soll, das in seiner hervorragenden Besetzung und in seiner künstlerischen Qualität dem ganzen deutschen Volke Erhebung, Erbauung, Entspannung und Unterhaltung in besonderem Maße bringen wird.

Das Reichsprogramm, das von Gründonnerstag bis Ostermontag läuft, umfaßt 43 Sendungen, darunter 19 Reichssendungen. Unsere führenden Dirigenten, die ersten Orchester und Kapellen, die besten Solisten von Bühne, Film und Kabarett sind dabei vertreten. 11 große Konzerte werden durchgeführt, deren Dirigenten unter anderen Hermann Abendroth, Karl Böhm, Hans Knappertsbusch, Clemens Krauß, Hans Rosbaud und Oreste Piccardi sind. Es spielen die Berliner und Wiener Philharmoniker, das Kölner Gürzenich-Orchester und das Leipziger Stadt- und Gewandhaus-Orchester. Es singen der Kölner Männergesangverein und die bekanntesten Jugendchöre, wie die Leipziger Thomaner, der Bielefelder Kinderchor und die Kölner Volksschulchöre. Ueber 50 erstrangige Vokal- und Instrumentalsolisten sind verpflichtet, von denen nur Margarethe Teschenmacher, Viorica Ursuleac, Emmy Leisner, Karl Schmitt-Walter, Peter Anders, Bernhard Jakschtat, Walter Gieseking, Claudio Arrau und Günther Ramin genannt seien.

Für Unterhaltung und Entspannung sorgen die Tanz- und Unterhaltungskapellen Barnabes von Géczy, Willi Steiner, Otto Dobrindt, Kurt Hohenberger und Emanuel Rambour. In 27 großen Unterhaltungssendungen mit 44 Sendestunden reiht sich der ganze Osterreigen bunt aneinander. Die Frühlingssendung am Gründonnerstag aus Köln, der „Frohe Samstagnachmittag" und die große Volksmusik des Reichssenders Stuttgart am zweiten Ostertag sind einige Höhepunkte. Paul Lincke und Franz Lehár dirigieren in einem Operettenkonzert am Ostersonnabend aus Berlin und Wien eigene Werke.

Eine besondere Osterüberraschung bringt das Wunschkonzert für die Wehrmacht am Sonntagnachmittag. Heinz Goedecke wird als Osterhase die schönsten Gaben verteilen und hat sich dabei der Hilfe bester deutscher Kabarettisten versichert.

Die besinnlichen Wortsendungen werden durch Hanns Johst eingeleitet. Ferner spricht Rainer Schlösser in einer Morgenfeier der Hitler-Jugend. Das Schatzkästlein des Deutschlandsenders wird mit Käthe Gold und Günther Hadank als Sprecher ein weiterer Höhepunkt sein.

Die Opernliebhaber hören über den Reichssender Berlin die Uebertragung der Lortzing-Oper „Der Wildschütz" aus dem Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Die Freunde ernster Musik finden im Programm des Reichssenders Leipzig und im Reichsprogramm ein großes Orgelkonzert, die Bach-Kantate Nr. 66 „Erfreut euch, ihr Herzen", eine Szenenfolge aus „Parsifal" und am Karfreitag die Matthäus-Passion aus dem Kölner Dom.

Mißerfolg-Bilanz vor dem Unterhaus

Grabgesang Chamberlains auf das Fehlschlagen der Finnlandpläne

hö. **Den Haag,** 20. März. Zum erstenmal seit sechs Wochen gab Chamberlain am Dienstag wieder einen seiner üblichen Ueberblicke über den Verlauf des Krieges. Es ist sicherlich nicht unbedeutend, daß die englische Presse das Geschwätz des Premiers diesmal nicht mit den hochklingenden Worten „Erfolgsbilanz" ankündigte, sondern bescheiden als „Bericht über die letzten Ereignisse" bezeichnete. Ohne Zweifel war die Erklärung Chamberlains die für England unerfreulichste, die er jemals im Parlament verlesen hat. In nahezu einstündiger Rede hatte der Premierminister nichts anderes zu tun, als sich mit den diplomatischen und politischen Niederlagen seiner Regierung in den letzten Wochen zu befassen und die Dinge in den Augen der Opposition und seiner eigenen Anhänger, die in der letzten Zeit ziemlich kritisch gegenüber der Politik des Kriegskabinetts eingestellt sind, zu beschönigen.

Den Hauptteil seiner Rede nahm sein Grabgesang auf das Fehlschlagen der Interventionspläne in Finnland ein. Gleich zu Beginn seiner Ausführungen leistete er sich ein Meisterstück englischer Verdrehungskünste, indem er behauptete, an der finnischen Tragödie sei einzig und allein Deutschland schuld. Den Nachweis für diese lächerliche Behauptung blieb er selbstverständlich schuldig. Aus begreiflichen Gründen hütete er sich schließlich auch, die englischen Bestrebungen allzu deutlich zu präzisieren, da er sonst hätte eingestehen müssen, daß London einen friedlichen Ausgleich zwischen Helsinki und Moskau hintertrieben hat und es ihm bei seinen Interventionsplänen niemals in den Sinn gekommen war, Finnland wirklich zu helfen. Vielmehr sollten Norwegen und Schweden in den Krieg verwickelt werden, um auf diese Weise mit fremden Hilfstruppen — wie man in Frankreich erklärte — die Maginotlinie nach Skandinavien zu verlängern.

Chamberlain, der überhaupt reichlich nervös schien, leistete sich dann eine sensationelle Entgleisung, die in der Diplomatenloge des Unterhauses, die mit Vertretern der neutralen Staaten voll besetzt war, starkes Aufsehen hervorgerufen hat. Er erklärte nämlich, er müsse sich die Kritik neutraler Staaten an dem Verhalten im Finnlandkonflikt verbitten (!!!). Diese Staaten hätten kein Recht, dareinzureden, um so weniger, als sie weit vom Kriegsschauplatz entfernt seien. Dieser Ausspruch wird allgemein als eine deutliche Spitze gegen die Vereinigten Staaten ausgelegt, da die öffentliche Meinung in Amerika das englische Spiel als Verrat am finnischen Volk anprangerte. — Für das Mißlingen des ersehnten englischen Plans, den Kriegsschauplatz auf den Norden Europas auszuweiten, machte er Schweden und Norwegen verantwortlich. Die Nachricht, daß Schweden sich geweigert habe, einem britischen Expeditionskorps — das nicht einmal aufgestellt war! — den Durchmarsch zu gestatten, so gestand er ein, sei eine für England sehr entmutigende Nachricht gewesen (!). Seinem großen Aerger über das Verhalten der skandinavischen Staaten verlieh Chamberlain durch die Drohung Ausdruck, daß die neutralen Staaten sicherlich noch ihre Politik bereuen würden (!!).

Recht verlegen äußerte sich der Premier auch über die Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce. Bisher habe man in London, so mußte er eingestehen, noch keine Ahnung über den Inhalt der Gespräche; welche Abmachungen aber auch getroffen worden seien, England sei bereit, den Dingen zu begegnen und nicht von seinem Standpunkt abzugehen. — Letzteres hat bestimmt niemand erwartet, nachdem die plutokratischen Kriegsabsichten hinreichend bekannt sind. Interessant ist aber, daß Chamberlain selbst die dummdreisten Kombinationen der englischen Presse um das Treffen auf dem Brenner als aus den Fingern gesogen desavouieren mußte.

Die Bombardierung der Flottenstützpunkte von Scapa Flow stellte der Premier auf Weisung Churchills als „unwichtige Angelegenheit" hin. Er wiederholte dabei die längst zerpflückten Schwindelkommuniqués des Lügenlords, da er anscheinend das Bedürfnis hatte, sich in dessen Blamage vor der Weltöffentlichkeit zu teilen. Alles in allem also eine höchst kümmerliche Rede, die nicht nur die im Lager der Plutokraten herrschende Verwirrung kennzeichnet, sondern auch bestätigt, daß sich an den bekannten Bestrebungen der Kriegstreiber zur brutalen Vergewaltigung der Neutralen und an der bösartigen Anmaßung der Briten nicht das Geringste geändert hat.

General von Lettow-Vorbeck 70 Jahre alt

Berlin, 20. März. Am 20. März begeht General von Lettow-Vorbeck, der heldenmütige Verteidiger von Deutsch-Ostafrika, seinen 70. Geburtstag.

Paul von Lettow-Vorbeck entstammt einem alten Soldatengeschlecht. Er wurde am 20. März 1870 in Saarlouis geboren und im Kadettenkorps erzogen. Während seiner militärischen Laufbahn machte er von 1900 bis 1901 im ostasiatischen Expeditionskorps den Feldzug in China mit. Bereits im Jahre 1904 wurde Lettow-Vorbeck zur südafrikanischen Schutztruppe versetzt, wo er sich während des Aufstandes 1904/06 besonders auszeichnete und auch schwer verwundet wurde. Er kehrte nach Deutschland zurück, wurde zunächst Adjutant beim Generalkommando des 11. Armeekorps, trat 1909 als Kommandeur des 2. Seebataillons in die Marine-Infanterie ein, blieb aber nur wenige Jahre in der Heimat. Sein Wunsch ging wieder nach einem Kommando in den Kolonien. Am 1. Oktober 1913 wurde er zum Oberstleutnant und Kommandeur der Schutztruppe von Kamerun ernannt. Am 20. April 1914 erhielt er dann die Ernennung zum Kommandeur der ostafrikanischen Schutztruppe.

Was General von Lettow-Vorbeck während des Weltkrieges in Deutsch-Ostafrika geleistet hat, wie er zuletzt nur noch mit einer Handvoll Männer gegen eine hundertfache Uebermacht kämpfte, ist jedem Deutschen bekannt. Er verteidigte nicht nur mit vollem Erfolg deutschen Kolonialboden, sondern fiel auch siegreich in Feindesland, in Portugiesisch-Ostafrika und Britisch-Rhodesia, ein. Nicht nur die Waffen, sondern auch Verpflegung und Bekleidung holte sich die tapfere kleine Schar, die von jeder Hilfe abgeschnitten war, beim Feinde. Zahllose Bücher berichten über die Heldentaten Lettow-Vorbecks, seiner Schutztruppe und nicht zuletzt seiner treuen Askaris. Der heldenmütige Verteidigungskampf in Deutsch-Ostafrika bleibt für alle Zeiten ein unverwelkliches Ruhmesblatt deutscher Kriegs- und Kolonialgeschichte.

Am 27. August 1939 verlieh der Führer General von Lettow-Vorbeck den Charakter als General der Infanterie.

Neue Reichsmittel

für Teilung und Umbau von Wohnungen.

Berlin, 19. März. Der Reichsarbeitsminister hat im Zuge seiner früheren Maßnahmen erneut einen Betrag von 10 Millionen Reichsmark für die Teilung von größeren Wohnungen, den Umbau sonstiger Räume zu Wohnungen sowie An- und Ausbauten zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt. Die Maßnahme erstreckt sich auf das gesamte Reichsgebiet unter besonderer Berücksichtigung der wiedergewonnenen und eingegliederten Gebiete. Mit Rücksicht auf die augenblicklichen Beschränkungen, denen der Wohnungsneubau aus den bekannten Gründen zwangsläufig unterliegt, kommt den hier geforderten Arbeiten besondere Bedeutung zu. Dies gilt um so mehr, als Teilung und Umbau von Wohnungen erfahrungsgemäß mit einem verhältnismäßig geringen Aufwand an Arbeitskräften und Baustoffen durchgeführt werden können. Darüber hinaus trägt die Maßnahme erheblich zur Erhaltung und Vermehrung des vorhandenen Wohnungsbestandes bei. Sachlich und erfahrungsmäßig bringt sie gegenüber den früheren Maßnahmen zahlreiche Verbesserungen und Erleichterungen.

Im einzelnen ist eine Zuschußgewährung von 50 v. H. der Baukosten vorgesehen. Der Höchstbetrag ist für jede neuerstellte Wohnung oder im Falle der Wohnungsteilung für jede Teilwohnung auf 800 Reichsmark festgesetzt worden, für den einzelnen Ein- oder Ausbau auf 600 Reichsmark. Die Arbeiten müssen bis zum 31. Dezember 1940 beendet sein. Ueber den Antrag, der vor Beginn der Arbeiten zu stellen ist, entscheidet im Gebiet des Altreiches der zuständige Landrat oder Oberbürgermeister.

Finnische Delegierte erneut in Moskau

Moskau, 19. März. Am Dienstag um 17.15 Uhr Ortszeit trafen auf dem Moskauer Flughafen der finnische Staatsminister Paasikivi, das Parlamentsmitglied Professor Wojonmaa und drei Personen ihrer Begleitung ein. Die Finnen wurden begrüßt durch den Chef des Protokolls, Barkow, und den Leiter der baltischen Abteilung des Außenkommissariats, Lysak.

Wie man hört, sind schon zum Abend Besprechungen zwischen den finnischen Delegierten und den sowjetischen Staatsmännern angesetzt, die die Ratifizierung des Friedensvertrages, die Fragen, die mit der Grenzziehung zusammenhängen und die im Friedensvertrag gleichfalls vorgesehenen Wirtschaftsverhandlungen betreffen dürften.

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Druck und Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold. Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner.

Carl-Duncker-Verlag, Berlin

Eigentlich müßten wir glücklich sein! Roman von Hans Rabl

(15. Fortsetzung)

„Ich bin gern deutlich, mein Kind. Solche Dinge führen zu nichts. Selbst wenn Herr Kellner sich entschlösse, dich zu heiraten, wäre ich dagegen. Du würdest damit in dein moralisches Elend rennen. Jemand wie du, jemand von uns paßt nicht zu Theaterleuten. Ich nehme aber an, daß Herrn Kellner eine solche Absicht völlig fernliegt, und ich glaube, ich tue ihm damit kein Unrecht. Du wirst vielleicht auch wissen, daß es in Hamburg einige Mädchen gibt, die mehr Grund zu solchen Hoffnungen hatten als du — und enttäuscht wurden. Sehr viel mehr Grund!" Er hörte einen zitternden Atemzug und unterbrach sich. „Du wolltest etwas sagen —?"

„Nichts, Vater. Ich höre nur zu."

„Um so besser. Du weißt, wie leicht selbst die lautersten Beziehungen mißdeutet werden können. Ich möchte dich bitten, zu keinen solchen Mißdeutungen mehr Anlaß zu geben . . . Wir verstehen uns, ja?" Er stand auf, trat zu ihr, legte ihr die Hand auf die Schulter. „Warum zitterst du?" fragte er sanft.

„Vielleicht hab' ich mich auf dem Bau erkältet, Vater."

„Auf dem Bau erkältet —?" Er stieß die Zigarre im Aschers aus; ein paar Funken sprangen auf. „Nun, hoffentlich brauchst du nicht mehr so oft hinüberzufahren. Einmal wird Herr Schaffert ja fertig werden, und ich glaube ohnehin, ich muß darüber selbst mit ihm reden." Er ließ den Sprungdeckel der Taschenuhr aufschnappen. „Du entschuldigst mich jetzt? Ich muß zur Stadt. Bestell mir, bitte, den Wagen! Und, ach ja — Dank für deine Mühe in Berlin! Ich wüßte wirklich nicht, wie wir ohne dich überhaupt zu diesem Haus kommen sollten."

Eva fühlte sich entlassen und ging. Sie hätte gern gewußt, was an diesem letzten Satz Ironie, wieviel für bare Münze zu nehmen sei. Er machte ihr angst. Unendlich viele Hindernisse hatte sie einberechnet — doch nicht dieses: daß er etwas von dem Verhältnis zu Kellner argwöhnte, er, der nie etwas bemerkte, das nicht auf seine Geschäfte Bezug hatte. Nun war alles noch viel schwerer und schlimmer als zuvor!

In der Mitte der Treppe blieb sie stehen und streifte mit der Hand über das schwere geschnitzte Holzgeländer. Das würde nicht bleiben. Schon war das Haus verkauft an eine Behörde, die zweifellos die Raumverschwendung dieses hallenartigen Treppenhauses beseitigen würde.

Früher hatte sie es zuweilen gehaßt. Er war so groß, so schwerfällig, so schwierig zu bewirtschaften. Als Eva, mutterlos, siebzehnjährig, nach dem Abgang der Tante Michaline die Herrschaft darin übernommen hatte, hatte es ihr solche Sorgen bereitet, damit fertig zu werden. Jetzt hatte sich alles eingelaufen. Wenn jetzt der Vater einen seiner Abende gab, zu denen etliche gewichtige Herren kamen, gute, schwere Sachen aßen, wuchtigen Burgunder tranken, gewaltige Zigarren rauchten und die Läufte der Welt besprachen, wie sie sich Männer darstellten, deren Schiffe in allen Häfen der Erde zu Hause waren, ging alles wunderschön.

Wie das in Berlin werden würde —? Sie hatte sich zu sehr auf Berlin gefreut. Jetzt fürchtete sie sich davor, jetzt graute ihr. Kellner —! Kellner —! In Berlin leben, ihn vielleicht ganz nahe wissen und doch ohne ihn sein —? Und seit ihrem letzten Zusammentreffen hatte sie beinahe die Gewißheit, daß er sie in kurzer Zeit verlassen werde . . . Aber, wie sie dann weiterleben solle, das wußte sie nicht.

Es war sonderbar: Sie hatte, als der Vater in so abgewogen herabsetzender Weise von Kellner sprach, sehr viel Lust gehabt, ihn glühend zu verteidigen, und es nur unterlassen, weil man John Neuerdamm niemals erfolgreich widersprechen konnte. Doch nun, allein —: Er hatte ja recht!

In den ersten Tagen ihrer engeren Beziehungen hatte sie erfahren, daß Kellner ihretwegen ein anderes Mädchen verlassen hatte — in den mißlichsten Umständen. Sie hatte davon zu ihm gesprochen. „Wie hätte ich dich vorübergehen lassen können?" hatte er gesagt. „Ich weiß ja erst, seit du da bist, was es heißt, zu lieben!" Und sie, Eva Neuerdamm, Tochter eines der bedeutendsten und erfahrensten, der ältesten und klügsten Kaufleute Hamburgs, hatte das nicht nur geglaubt — hatte es wonnevoll, ja inbrünstig in sich gesogen . . . Aber jetzt sah das alles ganz anders aus — jetzt, da sie mehr und mehr dem Dunkel der Verlassenheit zugedrängt wurde. Wie würde es sein, gäbe es ihn nicht mehr? Während sie wußte, daß er lebe, da sei — ohne sie und doch nicht allein?

Mela Dransmann stand in verzwickter Haltung dem großen Spiegel ihres Uebungsraums gegenüber. Lose hielt sie sich an der Ballettstange fest, die in Hüfthöhe geländerartig die Wand entlang lief; eine Fußspitze berührte den Boden; das andere Bein streckte sich wandaufwärts. Sie federte; ihre Brust berührte das Knie, die Wange lag fest auf dem Unterschenkel. Langsam senkte sie das Bein, stand, hoch atmend, still. „So!" sagte sie zufrieden, mit dem heilig eingehaltenen Morgentraining fertig zu sein. „Nun noch du, Maza! Dann sind wir's für heute los."

Maza packte die Ballettstange an; sie versuchte, ein bißchen zu mogeln, doch das Kopfschütteln der Schwester brachte sie rasch zu tugendsamer Arbeit zurück. „Du machst's uns schwerer, als nötig ist!" murrte sie. „Meinst du, irgendein Mensch merkt's, wenn wir nicht ganz exakt sind?"

„Ich selbst, mein Kind — und das genügt mir!" Mela zog einen flauschigen Mantel über und warf Maza einen anderen zu. „Nachher kommt Rinzetti — und Merton auch. Arbeiten können wir nicht mehr. Wenn du also etwas vorhast —?"

Maza knickste sehr tief. „Eigentlich nichts, Fürstin-Mutter. Aber ich danke trotzdem für den Urlaub!" Sie lief in ihr Schlafzimmer.

Während sie duschte und sich umzog, haderte sie mit Mela, sagte ihr alles das, was sie ihr in Wirklichkeit nicht zu sagen wagte. Sie litt an einer ihrer periodisch auftretenden Aufruhrstimmungen. Sie hatte keine Lust mehr, sich beständig bemuttern zu lassen. Dies sollte sie arbeiten und jenes nicht; hier mußte sie auftreten, weil Mela den Vertrag gemacht hatte, und dort, wo sie wollte, sollte sie nicht; wenn sie Lust hatte, auszugehen, konnte sie nicht, weil Mela sie beanspruchte; wenn sie keine Lust hatte, gab Mela sie frei. Ein Sklavenleben, das für eine längst den tänzerischen Kinderschuhen entwachsene Ballerina nicht paßte! Aber konnte sie es ändern? Dazu hätte sie Mela von Angesicht zu Angesicht die Gefolgschaft aufkündigen müssen. Und dazu fehlte ihr ganz einfach der Mut. Hätte sie irgendeine Stütze gehabt, jemand, der meinte, sie sei im Recht —! Aber alle sagten, Mela sei wunderbar, Mela vertrete aufs beste Mutter- und Vaterstelle an ihr, Mela sei unfehlbar . . . Doch wie ihr, Maza, allmählich diese Unfehlbarkeit leid wurde!

Inzwischen arbeitete Mela mit Rinzetti, dem alten italienischen Ballettmeister, der trotz seines zwanzigjährigen Aufenthalts in Berlin immer noch das Deutsche radebrechte, winters immer noch fror wie ein geschorenes Lamm und immer noch dem Schicksal grollte, das ihn auf Lebenszeit hierher verschlagen hatte.

Rinzetti war das Ueberbleibsel einer großen Zeit. Er hatte den Glanz des italienischen und des russischen klassischen Ballettis leibhaftig gesehen; alles, was seither Tanz hieß, galt ihm als bloße Nachahmung oder als widerkünstlerische Mache. Er lobte niemals; doch wenn er, selten genug, zu tadeln aufhörte, durfte man gewiß sein, daß die Leistung den äußersten Ansprüchen genugtat. So war Rinzetti für Mela das unentbehrliche Gewissen geworden.

Brummend hörte er ihre neuen Pläne an. Uebellaunig schob er ihre in Tanzschrift aufgezeichneten Entwürfe beiseite: „Wann wird Sie lernen, daß Bewegung fließt —? Fließendes aber kann nicht aufgeschrieben werden!" Unwirsch ließ er, was sie ihm mit kleinen, markierenden Bewegungen und Schritten andeutete, über sich ergehen.

Als sie von den Kostümen zu reden begann, warf er mit einer Geste der Verzweiflung die Hände über den eisgrauen Kopf. „Tanz", schrie er sie an, „ist Bewegung des menschlichen Körpers! Wann begreift Sie das? Eigentlich sollte nur nackt getanzt werden — aber das geht nicht. Also hat man das klassische Kostüm erfunden, das immer gleichbleibt. Weißes Röckchen, weiße Taille — Schluß. Damit — versteht Sie das? — das Auge eben nicht von Zutaten abgelenkt wird, sondern allein die Bewegung sieht. Aber ihr — ihr wollt Kostüme haben, buntes Flittergezeug . . . Warum? Um zu verbergen, daß ihr allesamt nichts könnt . . . Da —" Er wies auf das Bildchen von Degas. „Eure Großmutter, die hat das noch gewußt! Aber ihr —?"

Sie lachte. Sie kannte Rinzettis Steckenpferd lange genug. „Und abgesehen davon, Meister —?"

„Man kann nicht davon absehen. Aber — abgesehen davon, wird's vielleicht anzusehen sein. Vielleicht — wenn man viel, viel arbeitet . . ." Er küßte ihr mit einer seiner großen Bühnenbewegungen, die er nicht abzulegen vermochte, die Hand. „Ich muß gehen. Muß so einer angehenden Filmgans zeigen, wie man eine Treppe hinuntersteigt . . . Ach, ist das ein Leben!"

An der Tür begegnete er Merton, dem Agenten. Er schnitt ein Gesicht. „Da kommt er wieder an", knurrte er, „die Mappe voll Verträge — als ob diese Mädchen überhaupt schon reif für das Publikum wären! Addio!"

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Die Matthäus-Passion im Rundfunk. Am Karfreitagmorgen sendet der Reichssender Köln als würdige Festsendung, zugleich auch für den gesamten Großdeutschen Rundfunk, die „Matthäus-Passion" von Johann Sebastian Bach. Aufführungsort ist der Kölner Dom, wo zum ersten Male überhaupt eine größere Konzertaufführung stattfindet. Ausgedehnte Musik- und Mikrophonproben gingen voraus, so daß sowohl für die Aufführung selbst wie auch, von den Erfordernissen des Rundfunks her gesehen, ein einwandfreier Klang gewährleistet ist. Unter den Mitwirkenden der wahrhaft repräsentativen Aufführung der „Matthäus-Passion" nennen wir das Orchester der Hansestadt Köln (Gürzenich-Orchester), sowie den Gürzenichchor, den Kölner Männergesangverein und die Knabenchöre der Städt. Volksschulen Kölns unter der Gesamtleitung von Generalmusikdirektor Prof. Eugen Pabst. Als Solisten hören wir: Erika Rokyta, Staatsoper Wien (Sopran), Kammersängerin Emmy Leisner, Berlin (Alt), Prof. Karl Erb, Ravenburg (Tenor), Rudolf Watzke, Berlin (Bariton), Hans Hager, Stuttgart (Baß). Die Domorgel spielt: Prof. Hans Bachem, das Cembalo Prof. Karl Hermann Pillney.

Benjamino Gigli 50 Jahre alt. Benjamino Gigli, der berühmte Tenor, dessen Stimme seit vielen Jahren in der ganzen Welt triumphiert, wird am 20. März 50 Jahre alt. Da werden ihm auch aus Deutschland viele Glückwünsche zugehen, denn der deutsche Film war es, dem allein der berühmte Tenor in den ersten Jahren seine Stimme anvertraute; erst der deutsche Film vermittelte die große Kunst des Sängers den weitesten Volkskreisen im In- und Ausland.

Lipperland

Woher kommt der Beamtennachwuchs?

Im Rahmen der zur Zeit laufenden Berufsnachwuchs-Aufklärungsaktion der Reichsjugendführung, die die zur Schulentlassung kommende Jugend auf wehr- und lebenswichtige Berufe hinweist, führt das Hauptamt für Beamte der Reichsleitung der NSDAP. in Zusammenarbeit mit dem Reichsministerium des Innern und dem Reichsarbeitsministerium eine planmäßige Aufklärung der Oeffentlichkeit über die Laufbahnen der Beamten durch. Bei den Aemtern für Beamte der Gau- und Kreisleitungen der NSDAP. sind besondere Auskunftsstellen eingerichtet worden, deren sich die Arbeitsämter auf Anweisung des Reichsarbeitsministers bei der Berufsberatung bedienen.

Im Zusammenhang mit dieser Aktion weist das Hauptamt für Beamte darauf hin, daß die Aussichten für die Anstellung als Beamter in den einzelnen Beamtenlaufbahnen für jetzt von der Schule kommende Anwärter ganz verschieden sind. Die Stellen des einfachen Dienstes (z. B. Amtsgehilfen, Schaffner usw.) sind jetzt gänzlich, die des mittleren Dienstes (Assistenten, Sekretäre usw.) zu 90 Prozent den Militäranwärtern und langgedienten Angehörigen des Reichsarbeitsdienstes vorbehalten; der Weg zu diesen Beamtenstellungen führt also in der Regel über die Wehrmacht und den RAD.

Anders liegen die Verhältnisse bei gehobenen Dienststellen (Inspektoren, Amtsmänner, Amtsräte). Hier sind 50 Prozent der Stellen den Militäranwärtern usw. — für den Polizeiverwaltungsdienst in allen drei Laufbahnen der entsprechende Prozentsatz an Stellen den Beamten der Schutzpolizei — vorbehalten. Die übrigen Stellen können mit Zivilanwärtern besetzt werden, die die Mittelschulreife oder eine als gleichwertig anerkannte in den Laufbahnvorschriften festgelegte andere Schulbildung, bei technischen Fachrichtungen außerdem den Besuch einer anerkannten technischen Fachschule nachweisen. Für den höheren Dienst (Regierungsräte, Landräte, Bauräte usw.) ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium notwendig. Gute Annahmeaussichten, die bei den einzelnen Verwaltungen und öffentlichen Betrieben natürlich unterschiedlich sind, bestehen also augenblicklich im wesentlichen für diese beiden Laufbahnen.

Feierstunden zur Schulentlassung

In diesen Tagen fanden in allen Städten und Dörfern des Lipperlandes aus Anlaß der Schulentlassung würdige Feierstunden statt, an denen neben den Schulleitungen und Lehrern Vertreter der Partei, der Behörden und viele Eltern teilnahmen. Vielfach wurden die Feiern durch musikalische und gesangliche Darbietungen eingeleitet. In Ansprachen wurde die Bedeutung der Schulentlassung in dieser schicksalschweren Zeit entsprechend gewürdigt und auf die Wichtigkeit des jetzt beginnenden Lebensabschnittes von der Schule in die große Volksgemeinschaft Deutschlands hingewiesen. Nach der Ueberreichung der Zeugnisse wurden Kernsprüche vorgetragen, die der Bedeutung des Tages angepaßt waren.

Arbeitstagung der Reichsarbeitsdienstführerinnen

vom 18. bis 20. März in Münster.

Die Führerinnen der im Gaugebiet Westfalen-Nord liegenden Lager des RADwJ. wurden für die Zeit vom 18. bis 20. März zu einer Arbeitstagung nach Münster einberufen. Die Arbeitstagung steht im Zeichen der Arbeit des kommenden Halbjahres. Im Rahmen der Tagung findet in Anwesenheit von Gauleiter Dr. Meyer die Vereidigung der Reichsarbeitsdienstführerinnen statt.

Mit kranken Zähnen
ist man nur ein halber Mensch.
Richtige, gewissenhafte Zahnpflege
schützt vor Zahnerkrankungen.

CHLORODONT

Aus den lippischen Lichtspieltheatern

Palast-Theater, Lemgo. „Mann für Mann." Nach verschiedenen Versuchen ist der Ufa mit dieser verfilmten Zeitgeschichte ein ganz großer Wurf gelungen. Der Film spielt in der Hauptsache in deutscher Landschaft, wo die Straßen des Führers gebaut wurden und schaffende Menschen in einer herrlichen Kameradschaft vereint sind. Wir machen die Bekanntschaft mit prächtigen Arbeitern, erleben viele ernste und heitere Zwischenfälle, kurzum einen Film so zeitnahe, wie er bisher noch nicht zu sehen war. Für die Gestaltung dieses zeitgemäßen Films wurden kernige Darsteller verpflichtet; wir nennen Josef Sieber, Gustav Knuth, Hermann Speelmans, Carl Kuhlmann, während das zarte Geschlecht durch Gisela Uhlen, Viktoria v. Ballasko, Annemarie Holtz und Ellen Bang vertreten ist. Sehr schöne Landschaftsaufnahmen, vortreffliche Dialoge und die ungekünstelte Darstellung verdienen höchste Anerkennung. Der packende Film muß jeden Deutschen begeistern.

Central-Lichtspiele, Lage, und Hansa-Lichtspiele, Lemgo: „Das Recht auf Liebe." Ebenso wuchtig wie die Riesen der Alpenwelt, in denen der Film spielt, ist das Schicksal der handelnden Personen. In unerschütterlichem Vertrauen schenken zwei Frauen ihre Liebe einem Manne, der nicht stark genug ist, eine besonnene Entscheidung zu treffen. Im Augenblick des Verrates seiner Liebe fällt das Schicksal selbst seine Entscheidung. — Ein mitreißender Film, dessen ungewöhnlich tiefer und menschlich ergreifender Gehalt seine Krönung durch die starke Darstellungsgabe namhafter Künstler erfährt. Wir nennen: Magda Schneider, Viktor Staal, Paul Wegener, Anneliese Uhlig, Rolf Wanka, denen sich viele andere bekannte Künstler anschließen. Dieser packende Film hinterläßt einen tiefen Eindruck.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Aus der städt. gewerblichen Berufsschule

Prüfung hauswirtschaftlicher Lehrlinge.

In der städtischen gewerblichen Berufsschule konnte in diesem Jahre erstmalig die Prüfung von einigen hauswirtschaftlichen Lehrlingen abgehalten werden, bei der alle Lehrlinge die Prüfung bestanden und ihnen der Titel „Geprüfte Hausgehilfin" verliehen wurde.

[illegible], die zwei Jahre lang bei ihren Lehrfrauen und in der Berufsschule tüchtig gearbeitet und gelernt haben, sollten an den Aufgaben in der Prüfung beweisen, was sie können und daß sie der Hausfrau in jeder Weise eine selbständige und tüchtige Gehilfin sein können.

Mit Stolz und frohem Eifer zeigten diese Lehrlinge erstmalig ganz selbständig, was in ihnen steckt in wirklich hauswirtschaftlichem Können. Eine Prüfungskommission, die aus einer Regierungsvertretung, aus den Fachlehrerinnen der Schule, den Vertreterinnen des Deutschen Frauenwerkes, einer Vertreterin der Fachgruppe Hausgehilfinnen der Deutschen Arbeitsfront zusammengesetzt ist, beurteilte den Lehrling und seine Leistungen. Dabei waren die Zeugnisse der Lehrfrau und der Berufsschule über die Leistungen des Lehrlings während der zweijährigen Lehre wichtige Unterlagen. Feierlich war der Augenblick, als den Lehrlingen das Zeugnis der „geprüften Hausgehilfin" überreicht wurde.

Detmolder!

Beteiligt euch am Wunschkonzert am 30. März!

Wünsche und Spenden auf das Konto 900 bei der Städtischen Sparkasse und an die WHW.-Dienststelle, Wiesenstraße 3, erbeten.

Neue Meister. Vor der Handwerkskammer Bielefeld bestanden im Maurerhandwerk Hermann Jakobs, Erich Stute und Friedrich Meier aus Detmold ihre Meisterprüfung.

Vortrag im Reichskolonialbund. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, treffen sich die Mitglieder des Reichskolonialbundes zu einer Zusammenkunft in Geilers Gaststätten, Lutzenstraße. Aus Deutsch-Ostafrika Heimgekehrte werden über ihre Erlebnisse sprechen und sehenswerte Lichtbilder vorführen. Gäste sind herzlich willkommen.

Großvarietéveranstaltung bei KdF.

Daß die Kreisdienststelle der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" auch in diesen Zeiten allen Volksgenossen etwas zu bieten weiß, konnte man am Montagabend im „Neuen Krug" feststellen. Mit dieser Veranstaltung wurde eine Folge von heiteren und artistischen Leistungen geboten, die sich an die früheren Varietéveranstaltungen von KdF. würdig anreihte. Der rheinische Sorgenbrecher Karl Bon-Walden verstand es, sogleich den notwendigen Kontakt mit dem Publikum herzustellen. Zwei Tanzszenen, Oskar Lord & Co., und besonders der von Walter Mantey gezeigte Kautschukakt standen über dem Durchschnitt. Es waren in der Tat beste artistische Leistungen.

Mein Atelier bleibt
Karfreitag, Sonnabend,
Ostersonntag und -Montag
geschlossen!
Photograph Paul Beckmann
Detmold, Rosentalstr.

Im zweiten Teil gefielen Mia Mirell, die deutsche Zarah Leander, und die „drei Gutis", Aquilibristen ganz großen Formats, und außerdem die von Kurt Weigel-Lorogoro gebotene Musikal- und Bühnenschau. Die Kapelle K. Weigel untermalte die Programmnummern mit ihren musikalischen Künsten.

Ueber 500 Zuschauer spendeten reichen Beifall. Die Veranstaltung in den anderen Städten des Lipperlandes verdient unbedingt reichen Besuch.

Um die Wanderplakette der Schützengesellschaft. Am letzten Sonntag wurde von den Kompanien der Detmolder Schützengesellschaft der Kampf um die Wanderplakette ausgetragen. Von jeder Kompanie mußten acht Schützen gestellt werden, die in den drei Stellungen 5 Schuß liegend, 5 Schuß kniend und 5 Schuß stehend freihändig abgeben mußten. Es wurden außerordentlich gute Resultate geschossen. Sieger wurde die A-Kompanie mit 1 305 Ring; die Mannschaft bestand aus Schießmeister Fischer, Hauptmann Thoren sen., Feldwebel Ehlenbröker, sowie den Schützen Thalheim, Prüßner, Fischer jun., Höppner und dem Schützenkönig Richard Seestädt. Zweiter Sieger wurde der Verteidiger der Wanderplakette, die C-Kompanie, mit 1 286 Ring; 3. Mannschaft die D-Kompanie mit 1 243 Ring; 4. Mannschaft die B-Kompanie mit 1 240 Ring. Die Jäger-Kompanie mußte ausscheiden, da sie infolge Abwesenheit mehrerer Schützen keine volle Mannschaft stellen konnte.

Bad Salzuflen

„Das Land des Lächelns" im Kurtheater. Zum Abschluß der dieswinterlichen Veranstaltungsreihe der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" fand am Montagabend vor ausverkauftem Hause im Kurtheater eine Aufführung der erfolgreichen Operette „Das Land des Lächelns" von Franz Lehár statt. Die Künstler des Lippischen Landestheaters, die mit diesem Werk in Detmold und einer Reihe anderer Städte schon große Erfolge hatten, ernteten auch hier für ihr vortreffliches Spiel sehr viel Beifall. Die Hauptdarsteller mußten sich mit der Tanzgruppe wiederholt vor dem Vorhang zeigen. Den Künstlern des Landestheaters sei für diesen genußreichen Abend an dieser Stelle herzlicher Dank abgestattet. (—)

Wandergruppe des Verschönerungsvereins Bad Salzuflen. Am zweiten Ostertage, dem 25. dieses Monats, unternimmt die Wandergruppe eine Ganztagswanderung. Morgens 8 Uhr Antreten am Rathaus. Die Wanderung führt über Grastrup nach Lieme. Frühstücksrast. Von hier über die Bergkette nach Bredaerbruch, wo die Mittagsrast abgehalten werden soll. Rückmarsch über Brüntorf — Bergkirchen. Wegen Anmeldung zum Mittagessen sofortige Meldung bei Maschke unter Abgabe einer Fleischmarke von 50 Gramm erforderlich. Ohne Anmeldung ist kein Mittagessen möglich. (—)

Unsere Alten. Am heutigen Tage wird Georg Vogelsänger, Ahornstraße 37, 73 Jahre, Frau Witwe Johanne Tiemann, geb. Menke, Obere Mühlenstraße, 79 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich. (—)

„Feldzug in Polen" im Film

in den Kammer-Lichtspielen Bad Salzuflen und Wittekind-Lichtspielen in Schötmar.

Dieses Filmdokument vom Feldzug in Polen wird, wie überall, auch in Bad Salzuflen und Schötmar große Begeisterung auslösen.

Unter der Leitung von Fritz Hippler ist ein ungemein packendes Filmwerk entstanden, an dem viele Kameramänner der Propagandakompanien mitgearbeitet haben. Wir sahen zunächst die Tage der großen Krise im August 1939 mit Aufnahmen aus dem Lager unserer haßerfüllten Gegner, die das Volk der Polen unter leeren Versprechungen in den Krieg jagten. Bilder aus dem schönen Danzig tauchten auf und dann Szenen aus jenen Tagen Ende August, da Volksdeutsche flüchtend über die Grenze kamen. Jetzt gibt es kein Zurück mehr; der 1. September ist angebrochen, und der Krieg in Polen nimmt seinen Anfang. Was wir in den Wochenschauen sahen, ist in diesem Film durch viele Zeichnungen wertvoll ergänzt worden. Besonders eindrucksvolle Bilder, die die Wochenschauen nicht gebracht haben, wir denken dabei in erster Linie an den Einsatz der Luftwaffe, hinterließen den tiefsten Eindruck. Wiederholt sahen wir inmitten der kämpfenden Truppen den Führer, umjubelt von den Soldaten, die in diesem Feldzug der 18 Tage unvergänglichen Ruhm an die deutschen Fahnen hefteten. Erstmalig sahen wir auch Aufnahmen vom Führer im Hauptquartier bei Generalstabsbesprechungen und das Zusammentreffen deutscher und russischer Truppen. Den Höhepunkt bildete schließlich die große Parade der siegreichen Truppen vor dem Obersten Befehlshaber in Warschau.

Tief ergriffen folgt der letzte Zuschauer den Bildern von dem unvergleichlichen Siegesmarsch in Polen, und voller Bewunderung dem Einsatz aller Einheiten. Mit solchen Truppen kann die deutsche Führung voller Zuversicht in die Zukunft schauen.

Ein wertvolles Vorprogramm umrahmt den überaus sehenswerten Spielplan.

August Koch.

Schötmar

Heute Pfundsammlung. Heute nachmittag wird die letzte Pfundsammlung (Barablösung) des Kriegswinterhilfswerks 1939/40 durchgeführt. Es wird gebeten, die dem WHW. zugedachten Spenden bereitzulegen, damit den Sammlerinnen ihre Arbeit erleichtert wird. Sehr erfreulich wäre es, wenn diese Sammlung als Abschluß auch den größten Erfolg aufweisen würde. (79)

Gutschein-Ausgabe. Am morgigen Donnerstag in der Zeit von 9 bis 12 Uhr erfolgt in der Geschäftsstelle des Winterhilfswerkes, Behrlingstraße, die Ausgabe von Gutscheinen an die vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen und Volksgenossinnen.

Wem gehört das Fahrrad? Von der Schutzpolizei ist ein Fahrrad sichergestellt worden. Eigentumsansprüche können im Dienstzimmer der Schutzpolizei geltend gemacht werden. (79)

Besser verdunkeln! Hier und da hört man die Meinung, daß in der Verdunkelungspflicht eine gewisse Auflockerung eingetreten sei, ja, es wurde sogar gesagt, daß z. B. die Geschäftsleute ihre Schaufenster nicht mehr abzudunkeln brauchten! Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß hinsichtlich der Verdunkelungsvorschriften keine Lockerung eingetreten ist und auch nicht eintreten wird. Die Verdunkelungsvorschriften müssen nach wie vor genauestens beachtet werden. Wer gegen die Vorschriften verstößt, macht sich strafbar. Wenn gegen ihn Anzeige erstattet wird, erfolgt Bestrafung wegen Vergehens, es kann also in solchen Fällen auch auf Gefängnis erkannt werden. (79)

Winterhilfswerkschießen. Beim Winterhilfswerkschießen am letzten Sonnabend und Sonntag ging als bester Schütze Reibke, Lockhausen, mit 59 Ring als Sieger durchs Ziel. Ihm folgten zwei Schützen mit 58 Ring und eine Anzahl mit 57, 56 und 55 Ring. (79)

Lemgo

Eisberge reisten auf der Bega. Der harte Winter, der uns Anfang dieses Jahres heimsuchte, brachte auf der Bega einen Eisgang, wie man ihn in Lemgo selten erlebt hat. Besonders an der Neuen Mühle richteten die Eisschollen, die nach hiesigen Begriffen ungewöhnlich breit und hoch waren, beträchtlichen Schaden an. In der Flußbadeanstalt stauten sich die Eismassen derartig, daß die Brücke, die zum Licht- und Luftbad führte, hochgerissen und so beschädigt wurde, daß sie nicht mehr zu benutzen ist. Auch sonst ist an den Schwimmbecken durch den Eisgang erheblicher Schaden entstanden. Die bittere Kälte hat auch sonst im Stadtgebiet allerhand Schäden angerichtet, worunter besonders die Wasserleitungen zu leiden hatten.

Die neue Friedhofsanlage. Die Stadt hat den Gartenarchitekten Roehse, Gütersloh, der durch die Gestaltung vieler Anlagen sich einen Namen gemacht hat, beauftragt, die Pläne für die Aufteilung des Friedhofsgeländes und die zu erfolgende Bepflanzung zu machen. Die bisher von ihm vorgelegten Entwürfe lassen erkennen, daß es eine sehr schöne Anlage werden wird. Es ist selbstverständlich, daß auf einem solchen neuen Friedhof auch die Friedhofskulturen ihre besondere Beachtung finden und eine schönere Ausgestaltung hinsichtlich Form und Material der Grabsteine erfolgen muß, als das bisher der Fall gewesen ist. Auf dem alten Teil des Friedhofes, der wieder neu aufgenommen worden ist, werden nur noch Grabsteine zugelassen, die sich nicht nur nach der äußeren Gestaltung, sondern auch nach der Materialauswahl vollkommen dem alten Bilde des Friedhofes und seinen stehengebliebenen Grabsteinen einfügen muß.

KdF.-Großvarieté. Heute (Mittwoch) abend ist das Gastspiel der Varieté-Künstlertruppe. Die Veranstaltung beginnt um 20 Uhr im Schützenhaus. Eintrittskarten sind beim KdF.-Ortswart im Vorverkauf zu erhalten.

Lage

Kindergruppe der NS.-Frauenschaft. Die Kinder dieser Gruppe treten heute 15.30 Uhr an der Paulinenschule an. Verabschiedung von Jungen und Mädeln, die von der HJ. und JM. übernommen werden.

Grober Unfug. Ein grober Unfug wurde in der Werrestraße verübt. Vor einer Hauseingang wurden Platten aus der Bruchstraße geschleppt und auf dem Fußweg niedergelegt. Ein Hauseinwohner ist über die vorstehenden Kanten gefallen, hat sich aber zum Glück nicht verletzt. Zu welch schweren Folgen ein derartiger völlig sinnloser Unfug führen kann, geht aus den vielen Ersatzansprüchen hervor, die immer wieder an die Stadtverwaltung gestellt werden. Sofern die Täter gefaßt werden, kommt gegen sie die ganze Schärfe des Gesetzes in Frage, zumal bei der jetzigen Verdunkelung. Mit den Steuergroschen der Bürger ist Besseres anzufangen, als daß derartiger Unfug wieder beseitigt wird. (75)

Beschädigung. Ein schwerer Lastzug hat vor einigen Tagen die neue Plattengehbahn an der Friedrichstraße — Bahnhofstraße schwer beschädigt, so daß sich eine Reparatur notwendig machte. Es ist nicht ganz verständlich, daß bei der Weiträumigkeit der Lageschen Straßen derartige Beschädigungen immer noch vorkommen müssen. (75)

Technische Nothilfe. Heute, Mittwoch, Dienst für alle im Bereitschaftshaus. Wegen der Wichtigkeit ist vollzähliges Erscheinen aller Nothelfer erforderlich. (75)

Horn

Silberne Hochzeit. Das weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt gewordene Ehepaar Friedrich Meyer und Frau Helene, geb. Kuhlmann, Adolf-Hitler-Straße, konnte gestern das Fest der silbernen Hochzeit begehen. Meyer gehört zu den ältesten Kraftfahrern unserer Gegend und betreibt seit vielen Jahren eine Autovermietung. Da beide Söhne des Silberpaares im Felde stehen, fand die Feier in engstem Kreise statt. (22)

Unfall auf der Straße. Bei der Instandsetzung von Wasserleitungsrohren kam auf der unteren Adolf-Hitler-Straße ein Lastzug dem ausgehobenen Graben zu nahe, wobei ein Rad neben den Bordsteinen im Graben versank. Dadurch wurde der Durchgangsverkehr der Straßenbahn kurze Zeit unterbrochen. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten. (22)

Aus den Ortsbauernschaften

Hiddesen. Unfall durch einen Sturz. Eine zu Besuch auswärts weilende Einwohnerin kam so unglücklich zu Fall, daß sie sich einen Schulterknochenbruch und einen Knöchelbruch am Fuß zuzog. Wir wünschen der etwa 70jährigen alten Dame beste Genesung. (11)

Holzhausen-Externsteine. Für unsere Soldaten. Die Hitler-Jugend und der BDM. werden am Sonnabend, 30. März, 19,30 Uhr, im Hotel „Zur Eiche" einen Unterhaltungsabend veranstalten, der gleichzeitig als Dorfgemeinschaftsabend gedacht ist. Vorträge und Aufführungen sollen den Abend verschönen. Der Erlös dieses Abends ist für die im Felde stehenden Söhne der Gemeinde bestimmt. (74)

Wellentrup. Unfall. Ein hiesiger Waldarbeiter zog sich beim Holzfällen eine Verletzung zu; er mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. (128)

Farmbeck. Hohes Alter. Friedrich Meiercordt, Altbauer auf dem Hof Nr. 2, ist am heutigen Tage 86 Jahre alt geworden. In seltener körperlicher und geistiger Rüstigkeit kann er diesen Tag im Kreise seiner Kinder, Kindeskinder und Urenkel an der Stelle begehen, wo er einst geboren wurde, ein langes Leben im Dienste seiner heimatlichen Scholle verbracht hat und wo vor ihm schon eine lange Reihe von Vorfahren in gleicher Weise gewirkt und geschafft haben. Aus guten und bösen Tagen, Kriegszeiten und langen Friedensjahren, von längst vergangenen Besitzungen und ihren Geschlechtern weiß uns der alte Herr in einer lebendigen Sprache aus dem eigenen Erleben heraus zu erzählen. Möge es ihm vergönnt sein, den uns jetzt aufgezwungenen Kampf um Deutschlands Freiheit bis zu seinem siegreichen Abschluß zu erleben. Zu seinem heutigen Geburtstage und für sein ferneres Wohlergehen sprechen wir ihm auch an dieser Stelle unsere besten Wünsche aus. (—)

Stemmen. Bestandene Prüfung. An der Staatsbauschule in Rienburg bestand Rud. Buseskros, Sohn des Zimmermeisters Heinrich Buseskros von hier, die Hochbauingenieurprüfung mit dem Prädikat „gut". (—)

Aus der Bewegung

NSDAP., Ortsgruppe Detmold-West. Morgen, Donnerstag, 20.30 Uhr, haben sämtliche Zellen- und Blockleiter der Ortsgruppe Detmold-West im Hotel „Kaiserhof" zu einer Besprechung zu erscheinen.

Ortsgruppe Pivitsheide. Auf die heute um 20 Uhr bei Merten stattfindende Ortsgruppenversammlung wird hingewiesen.

Ortsgruppe Reben. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Ortsgruppenversammlung bei Gastwirt Rickmeier.

SA.-Wehrmannschaft Hagen bei Lage. Heute, Mittwoch, 20.15 Uhr, Antreten zum Dienst an der Schule.

NSKK., Motorsturm 5 M/65 (Lemgo). Heute, Mittwoch, 20.30 Uhr, treten Trupp 1 und 3 bei Rudolf Röding, Mittelstraße, an.

NSKOB., Kameradschaft Detmold. Zur Beerdigung des Kameraden Schröder tritt die Ehrenabteilung heute, Mittwoch, um 14 Uhr an der Geschäftsstelle an.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft (w.), 1. Zug, Detmold-Nord. Heute, Mittwoch, 20 Uhr, Uebungsabend in der Luftschutzschule.

HJ., Fliegergefolgschaft 1/55. Anstatt des für Mittwoch angesetzten Schardienstes findet für die gesamte Gefolgschaft um 19 Uhr im alten Standortlazarett (Hornsche Str., gegenüber Gymnasium) eine ärztliche Untersuchung auf Flugtauglichkeit statt. Flugbücher mitbringen!

BDM., JM.-Gruppe 16/55, Schar 2 u. 3. Die Jungmädel der beiden Scharen treten morgen, Donnerstag, um 15 Uhr am Lyzeum an.

Mädelschar Klüt. Heute treten alle Mädel pünktlich um 20.30 Uhr an der Schule an.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Ziel in den Wolken": Mittwoch: Grevenhagen und Lockhausen; Donnerstag: Oesterholz und Bremke.
„Kautschuk": Mittwoch: Brake; Donnerstag: Alverdissen.
„Blaufuchs" (mit Zarah Leander): Mittwoch: Heiligenkirchen; Donnerstag: Herrentrup.

Unsere Oster-Ausgabe erscheint bereits am Sonnabend, 23. März, vormittags. Anzeigen-Annahmeschluß für diese Ausgabe ist am Donnerstag, 21. März, 18 Uhr.

So kommen Sie beim Waschen besser zurecht: weichen Sie in jedem Falle vorher gründlich ein, am besten über Nacht. Einweichen mit Henko-Bleichsoda erspart Reiben und Bürsten und erleichtert das Waschen sehr!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Karl Loges
Unterfeldmeister im R.A.D.

Martha Loges
geb. Landsiedel

z. Z. bei einer Luftwaffen-Baukompanie — Horn (Lippe)

20. März 1940

Statt Karten

Willy König
Mimmi König geb. Hille

Vermählte

Bad Meinberg — Heidenoldendorf

den 20. März 1940

Christus ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn. Phil. 1. 21.

Gestern abend 19¾ Uhr ist unsere liebe, treusorgende Mutter

Amalie Vietmeier
geb. Begemann

nach kurzem, schwerem Leiden im 76. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer:

Erna Vietmeier
Frieda Vietmeier

Detmold (Marienstraße 8), Fulda, den 19. März 1940.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2½ Uhr, vom Landeskrankenhause aus statt. Trauerfeier vorher.

Heute, 14 Uhr, ist unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Witwe Luise Hartmann
geb. Grote

im 93. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Familie Adolf Hartmann

Hiddesen (Hindenburgstraße 176), den 19. März 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. März 1940, nachmittags um 15½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Gestern abend entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, unsere liebe Schwägerin und Tante

Frau Karoline Schake
geb. Ridderbusch

im Alter von 78 Jahren.

In tiefer Trauer:

Friedrich Schake

Bega, den 19. März 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 22. März, nachmittags 3.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Luise Kalkreuter
geb. Kuhlmeier

im 69. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Kalkreuter
und Kinder

Kohlstädt, den 19. März 1940.

Die Beerdigung findet am Karfreitag, dem 22. März, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Die Verlobung meiner Tochter Traute mit Herrn cand. med. Eckbert Vilmar gebe ich bekannt.

Frau Olga Drake
geb. Brandes

Detmold, Leopoldstr. 35

Meine Verlobung mit Fräulein Traute Drake zeige ich hiermit an.

Eckbert Vilmar

Marburg (Lahn)

20. März 1940

Schröders Konzerthaus, Lage
Heute (Mittwoch) ab 8 Uhr
Konzert und Tanz
Es spielt RUDI WIND



Heftige Ischias

Herr Otto Weber, Dreher, Berlin-Schöneberg, Franz-Kopp-Straße 78, schreibt am 12. 11. 39: „13 Wochen lag ich fest an Ischias und sollte ins Krankenhaus. Da nahm ich Trineral-Ovaltabletten. Ich bin von dem Tage an arbeiten gegangen. Nahm immer bei heftigen Schmerzen Trineral-Ovaltabletten. Nun ist das Leiden verschwunden, und ich kann jedem in solchen Fällen nur Trineral-Ovaltabletten empfehlen."

Bei allen Erkältungskrankheiten, Grippe, Rheuma, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerzen haben sich die hochwirksamen Trineral-Ovaltabletten bestens bewährt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen auch bei Magen-, Herz- oder Darmempfindlichkeit. Machen auch Sie einen Versuch! Packung 20 Tabletten nur 79 Pfg. In einschl. Apoth. erhältlich oder durch Trineral GmbH., München 27.

Auf die vom 11. März bis 7. April 1940 gültige Reichseierkarte werden 7 Eier für jeden Versorgungsberechtigten ausgegeben, und zwar:

auf die Abschnitte a und b in der Zeit vom 19. März bis 7. April 1940 zusammen 5 Eier,
auf den Abschnitt c in der Zeit vom 30. März bis 7. April 1940 2 Eier.

Die Abschnitte a, b und c werden hierdurch aufgerufen.

Detmold,
Brake i. L., den 19. März 1940.

Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B — Schweiger
Der Landrat — Ernährungsamt Abt. B — Gruner

Rundholzanhänger

neu oder gebraucht, sofort zu kaufen gesucht.

Gustav Bergmann
Polstergestellfabrik
Kachtenhausen in Lippe. Telephon 327 Lage.

Kirchliche Nachrichten

Schötmar. Gründonnerstag. Abendmahlsfeiern: 17 Uhr: Lohmeyer; 20 Uhr: Dassel. — Karfreitag. 8 Uhr: Lohmeyer; 9.15 Uhr: Vorbereitung; 10 Uhr: Tölle; 11.15 Uhr: Abendmahl; 19.30 Uhr: Konfirm. j. Mädchen.

Heute abend 20 Uhr
Kameradschaftsabend
in der „Wilhelmsburg" / Lage
Hierzu sind alle Damen herzlichst eingeladen.

Suche
Wohn- und Geschäftshäuser sowie Grundbesitz jeder Art für vorgemerkte kapitalkräftige Käufer zu kaufen.
Fr. Tiemann, Immobilien, Detmold
Elisabethstraße 31, Ruf 3465

Suche im Auftrage zu kaufen Ein- oder auch Mehrfamilienhaus mit Stallung und Gartenland in Hiddesen, Heidenoldendorf, Pivitsheide usw. bei Barauszahlung. Heinrich Hülsiggensen, Makler, Detmold, Bülowstraße 10, Fernruf 2640.

2700.- RM.

als Hypothek an sicherer Stelle zur Ablösung für sofort gesucht. Angebote unter Nr. 1061 an die Lippische Staatszeitung.

Suche für vorgemerkte Käufer zu erwerben
Ein- oder Mehrfamilienhäuser, Geschäftshäuser usw.
Verkaufsinteressenten wollen sich mit mir in Verbindung setzen. Heinrich Hülsiggensen, Makler, Detmold, Bülowstraße 10, Fernruf 2640.

Eigen-Wohnung

kleine, möglichst abgeschlossen, gerade Zimmer, zum 1. April oder später gesucht. Preisangebote unter Nr. 00118 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Landwirtschaft

zirka 65 Scheffelsaat mit bestem Boden und guten Gebäuden durch mich zu verkaufen. Heinrich Hülsiggensen, Makler, Detmold, Bülowstraße 10, Fernruf 2640.

Anhänger

Lastwagen und Schlepper kauft gegen Kasse
A. W. Preuß / Bielefeld
Zimmerstraße 12. Tel. 7474.

Unsere Zeitung erscheint am Karfreitag nicht!
Alle Anzeigen für die Donnerstag/Freitag-Ausgabe bitten wir bis Mittwoch, 18 Uhr, in unserer Geschäftsstelle abzugeben.

In tiefer Trauer geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß heute unsere liebe, gute Mutter und Großmutter

Frau Marie Hanewinkel
geb. Wendt

gänzlich unerwartet von uns gegangen ist.

Sie starb nach viermonatigem Krankenhausaufenthalt — auf dem Wege der Besserung — im Alter von 64 Jahren.

Frau Hedwig Mackensen
geb. Hanewinkel
Jürgen Mackensen
Anita Mackensen

Düsseldorf (Kaiser-Wilhelm-Straße 38), den 17. März 1940.
z. Z. Detmold (Hotel Kaiserhof)

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 21. März, vormittags ½12 Uhr, von der Friedhofskapelle in Detmold aus.
Daselbst ¼ Stunde vorher ein letzter Abschied.

Ihre Vermählung geben bekannt:

August Ahrens
Marie Ahrens geb. Puls

Großenmarpe — Brüntrup

20. März 1940

Willi Schäfer
Frieda Schäfer geb. Schwarze

zeigen ihre Vermählung an

Silbermühle, den 20. März 1940

Saatkartoffeln
sofort bestellen!

Frühbote, Sieglinde, Edelgard, Mensa, Ackersegen, Ostbote, Flava, Mittelfrüh, und Parnassia.

Gustav Wallbaum
Schötmar-Knetterheide 147
Vertreter der Firma Reddersen & Quade, Hannover.

Graue Haare beseitigt OREA HAARFARBE
Einfache Anwendung — Fl. 1.75 stark 2.40
Drog. Peirl, Detmold, Bruchstr. 10

Wanderer

10/50 PS, sechs Zylinder, Baujahr 1936, weil überzählig, für Schätzungspreis sofort abzugeben. Carl Wegener, Detmold, Fernruf 2288.

Gesucht zum baldigen Antritt
2 Brenner und
2 Ofeneinsetzer
Carl Bremer, Ascheberg, Holstein

Tischler
Hilfsarbeiter(innen)
stellt noch ein
Möbelfabrik Seppmann, Lage

Lipp. Landestheater
Heute, (Mittwoch), 20 Uhr
Mittwoch-Dauermiete und freier Verkauf
Der Opernball
Klass. Operette v. Heuberger
Freitag, 22. März, 19.30 Uhr
Freitag-Dauermiete und freier Verkauf
Zum ersten Male
Torquato Tasso
Schauspiel von Goethe
Der Osterspielplan:
Sonntag, 1. Ostertag, 19.30 Uhr
Der Opernball
Montag, 2. Ostertag, 19.30 Uhr
Der Zarewitsch
Vorverkauf für beide Vorstellungen ab Donnerstag

Schlachtereilehrling
zu sofort oder später gesucht.
Schlachtermeister Fritz Stukenbrok
Heiden. Telephon 408.

Suche zum 1. 4. eine ehrl., fleiß.
Hausgehilfin
Frau B. Franckfen, Bad Meinberg.



Nächste Versteigerung
in Lehrte
Freitag, 29. März
Auftrieb des für ausgefallene Versteigerung vom 15. März angemeldeten Zucht- und Milchviehes:
(Über 300 hochw. Herdbuchtiere, darunter rd. 150 jg. Bullen.)
Bahn- An- und Abtransport sichergestellt!
Verkaufsvereinigung Hann. Züchterverbände G. m. b. H.
Lehrte i./Hann., Viehverkaufshalle.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh nahm Gott nach kurzer, schwerer Krankheit unser liebes Töchterchen, Schwesterchen und Enkelin

Ilse-Marie

im Alter von fast fünf Monaten wieder zu sich in sein Himmelreich.

Um stille Teilnahme bitten:

Familie Wilhelm Bläger
Familie August Schafmeister

Lütte, den 19. März 1940.

Die Beerdigung findet am Karfreitag um 3½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Heute nachmittag 2.45 Uhr entschlief sanft und unerwartet nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wilhelmine Gnu
geb. Nolte

im Alter von 71 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrübt an im Namen aller Hinterbliebenen:

Wilhelm Gnu

Brake, Wewelsburg, den 18. März 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 21. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bahnhofstraße 106, aus statt.